

dem Umbau im Jahre 1896 zur Stütze des Obergeschosses eingefügt. In der Vorhalle wurden Reste von Fresken der Thüre gegenüber gefunden: ein Thorwärtner in Landsknechtstracht, lebensgross. Seitlich Spuren alter Bemalung. Beides sorgfältig bewahrt.

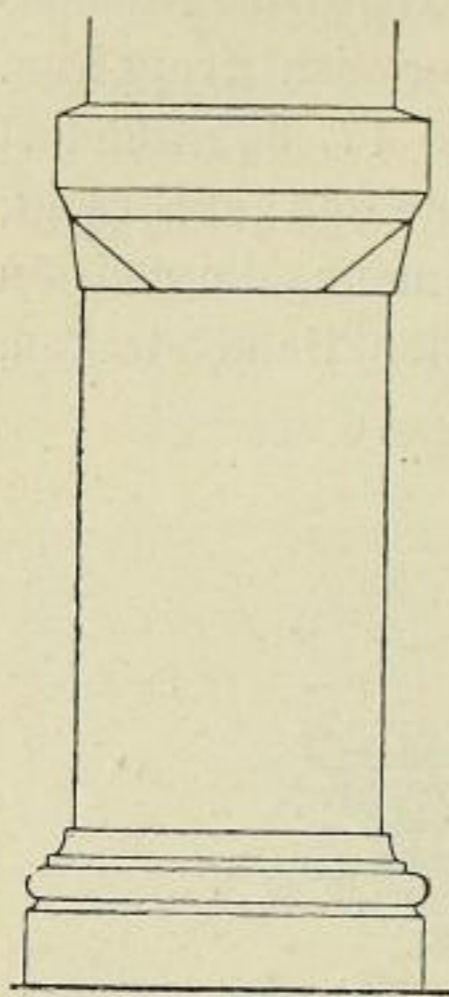


Fig. 241.
Schönfeld, Säule.

Die südliche Seite des Erdgeschosses ist zu Gefängnissen umgebaut worden. Bei B eine schlicht gefaste Thüre (Fig. 242). Die Säule bei C ist vermauert. Sie ist 2,40 m hoch und eigenartig schwülstig profilirt. Das Kapitäl besteht aus einer quadratischen Platte, darunter zweimal abwechselnd aus Wulst, Platte und Kehle. Unter einem Fries ein Architrav aus Wulst, Platte und Flachkehle bestehend. Der Säulenschaft verjüngt sich stark nach oben zu. Die Basis besteht aus ähnlichen Profilen wie das Kopfgesims.

Im ersten Obergeschoss (Fig. 235) erhielten sich in den meisten Räumen die alten Decken. Zwischen den vorstehenden Balken sind quadratische rechteckige Felder durch 15 cm breite, einfache, profilirte Bretter gebildet, in denen verschiedene Muster aufgemalt sind. In den Räumen, mit D bezeichnet, treten Flötner'sche Motive auf (Fig. 238); es ist durch sie Intarsia nachgeahmt: Auf gelbem Grunde schwarzes, symmetrisch und gleichartig durchgeführtes, von der Mitte aus entwickeltes Ornament. Auf dem einen Felde das oben erwähnte Wappen der Grieben, bez.

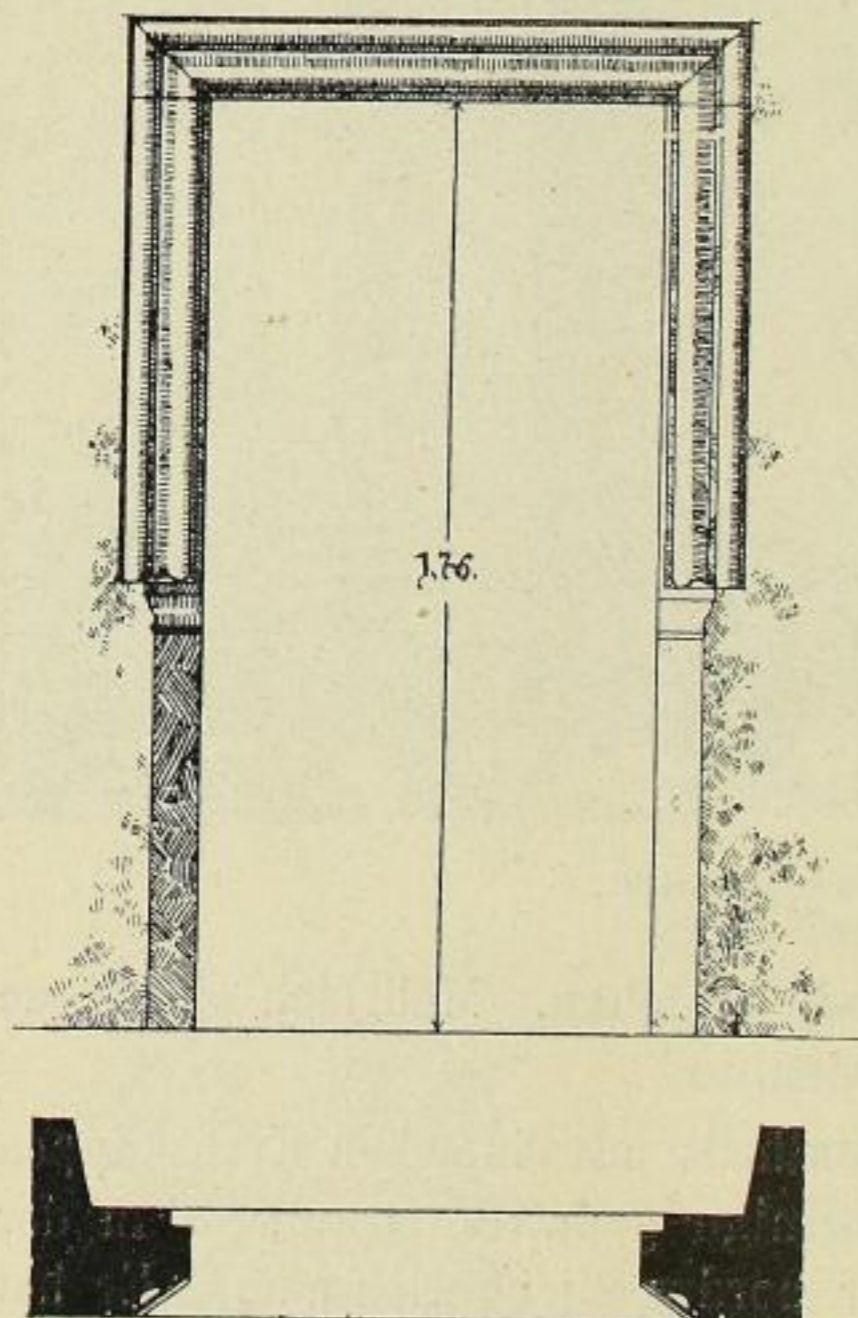


Fig. 242. Schönfeld, Schloss, Thüre.

1577. In der Vorhalle und dem Corridor sind in quadratische Felder achteckige, mit Früchten bemalte Felder eingeschoben. Im grossen Raum vor der Halle länglich rechteckige Felder, mit auf weissem Grunde freihändig aufgemalten Formen. Ein schmaler Theil nach der Halle zu wurde im Jahre 1896 durch zwei Joche über einer Säule eingewölbt, weshalb sich die im Untergeschoss erwähnte zweite Säule nöthig machte. Bei E quadratische Felder, in denen sich das Muster von einer Blume im Mittelpunkte aus oder von einem Diamantquader nach zwei Seiten gleichartig entwickelt, in rothbraunem Ton marmorartig.

In der Vorhalle und dem grossen mittleren Raume ein schlicht gebildeter Kamin (Taf. X) mit einem kräftigen, nach klassischer Regel nicht ganz correct gebildeten Abschlussgesims über den in der Linie etwas leeren Consolen. Auf dem Kamin beistehendes Meisterzeichen.

Im zweiten Obergeschoss sind auf der Decke des Vorraumes etwas schwere, sich wiederholende, schablonirte, von der Mitte aus gebildete Muster auf weissem Grunde aufgemalt.

